

Alle Kinder bleiben hier!

Keine Abschiebung von Roma aus Konstanz

Zum 1. März 2014 endete in Baden-Württemberg der „Winterabschiebestopp“ für Roma aus dem Kosovo, Mazedonien und Serbien. Familien aus diesen Ländern, die zum Teil schon seit mehreren Jahren in Konstanz leben, sind in Kürze von Abschiebungen betroffen. Ihre Kinder besuchen Konstanzer Schulen, sind integriert, sprechen deutsch und kaum noch die Sprache ihrer Herkunftsländer. Werden sie abgeschoben, kehren sie zurück in unvorstellbares Elend, Not und rassistische Diskriminierung.

Diese Kinder werden durch nächtliche Abschiebungen traumatisiert, aus ihrem gewohnten Lebensumfeld herausgerissen und von ihren Freundinnen und Freunden getrennt.

In ihren Herkunftsländern werden sie in die Obdachlosigkeit gestoßen, was ein Leben in Slums oder gar auf der Müllkippe bedeutet. Sie landen, wenn überhaupt, in Sonderschulen oder werden von anderen Kindern getrennt unterrichtet. Als „Zigeunerkinder“ werden sie diskriminiert und bedroht. Durch die große Armut unter den Roma leiden viele Kinder Hunger und sind gezwungen im Müll nach Essensresten zu suchen oder zu betteln. Eine menschenwürdige Zukunft haben die von der Gesellschaft ausgestoßenen Kinder nicht. Werden diese Kinder abgeschoben ist ihre körperliche und seelische Gesundheit in hohem Maße gefährdet.



Kinder aus der Konstanzer Steinstraße

Situation für Roma in den Herkunftsländern

In einer Erklärung von PRO ASYL vom 12. Dezember 2013 heißt es: „Dass Roma in Serbien und vielen anderen Staaten Osteuropas massiv rassistisch diskriminiert werden, ist alles andere als neu. Offizielle Berichte, wie der des Komitee zur Beseitigung rassistischer Diskriminierung der Vereinten Nationen oder des Menschenrechtskommissars des Europarats, sowie zahlreiche Berichte von NGOs belegen die systematische Ausgrenzung der Roma, die lebensbedrohliche Armut zur Folge hat“. Sie belegen, „dass viele Roma gezwungen sind, in slumartigen, inoffiziellen Siedlungen zu leben, die jederzeit geräumt werden können, dass ihnen oft der Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Sozialleistungen, zu Bildung und regulärer Arbeit verbaut ist, weil sie umfassender rassistischer Diskriminierung unterworfen und rassistischen Angriffen ausgesetzt sind.“

Laut UNHCR kann Diskriminierung als Fluchtgrund gewertet werden. Dies insbesondere dann, wenn sie dazu führt, dass eine Person nur mehr begrenzt in der Lage ist, ihren

Lebensunterhalt zu bestreiten. Daneben stellt das UN-Flüchtlingswerk auch fest, dass rassistische Diskriminierung eine der deutlichsten Menschenrechtsverletzung darstellt und folglich bei der Festlegung des Flüchtlingsstatus berücksichtigt werden muss.

Dieses internationale Flüchtlingsrecht auf die Minderheit der Roma – eine der größten Opfergruppen des nationalsozialistischen Völkermordes – anzuwenden, ihnen ein dauerhaftes humanitäres Bleiberecht zu gewähren und sie nicht als Opfergruppe 2. Klasse zu behandeln, fordern wir mit allem Nachdruck von der Bundesregierung ein. Insbesondere fordern wir für die Kinder die Einhaltung der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind und die von Deutschland 1990 unterzeichnet wurde. Mit diesem Aufruf bitten wir die Konstanzer Bevölkerung sich mit uns gemeinsam gegen die Abschiebung dieser Kinder einzusetzen.



Alica ist 15 Jahre jung und besucht seit rund einem Jahr eine achte Klasse in der Geschwister-Scholl-Schule. Vor ihrer Flucht aus Nis im Süden Serbiens ging sie auf eine Schule mit musikalischer Ausrichtung. Die Roma-Familie musste aus ihrem eigenen Haus fliehen, weil sie von serbischen Nationalisten angegriffen wurden. Mutter und Bruder wurden krankenhausesreif geschlagen. Zuletzt belagerten die Neofaschisten immer wieder das Haus der Familie und bewarfen es mit Flaschen und Steinen. Der Asylantrag in Deutschland wurde nicht anerkannt.

Heute spielt Alica die Erste Geige im Jugendorchester der Musikschule Konstanz. Dort erhält sie Unterricht auf einer Leihgeige der Schule. Im April will sie mit dem Jugendorchester ein Konzert in der Konstanzer Partnerstadt Fontainebleau geben. Alica ist ein Bündel voller Lebensenergie. Sie will die klassische Geige weiter spielen und Musikerin werden. Wie ihr ältester Bruder, der in Hamburg eine Familie gegründet hat und Musiker am Klavier ist.

Alicas Lieblingsfächer in der Schule sind Musik, Sport und Mathematik. Sie will im Jugendorchester und bei ihren Freundinnen und Freunden in Konstanz bleiben und hier in Sicherheit leben.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention dürfen wir die Kinder gar nicht abschicken. Darin verpflichten sich die Staaten, die Gesundheitsversorgung, Unterbringung, Soziale Sicherheit, Angemessene Lebensbedingungen, Bildungsziele und Einrichtungen, Minderheitenschutz sowie die Beteiligung an Entscheidungen zu gewährleisten.



Edison ist 9 Jahre jung und hat sein halbes Leben in Deutschland verbracht. 2010 floh seine Familie aus einer serbischen Kleinstadt an der Grenze zum Kosovo vor Angriffen serbischer Nationalisten. Edison besucht die 2. Klasse der Sonnenhalde Schule. Er will bei seinen Freunden bleiben. Am liebsten spielt er „Fangis“, mit ihnen, wie er sagt. Edisons Urgroßvater war im Lager in Leskovac inhaftiert, aus dem Gefangene als Vergeltung für Partisanenaktionen erschossen wurden. Leskovac steht auch für ein Massaker durch eine SS-Fallschirmjägerdivision im Herbst 1943, bei dem an einem einzigen Tag 320 Roma zusammengetrieben und erschossen wurden. Edison und seine Familie sind massiv von Abschiebung bedroht und sie haben einen Antrag bei der Härtefallkommission des baden-württembergischen Integrationsministeriums gestellt. Edisons Lieblingsfächer sind Malen und Sport. Den Salto macht er aus dem Stand. Er turnt wie ein Akrobat, „dass einem Angst und Bange“ werden könnte, so die Nachbarn. Da lacht der Junge.

Unicef-Studie „Stilles Leid“ von 2012 zur Situation von abgeschobenen und rückgeführten Roma-Kindern in den Kosovo

Die systematische Untersuchung der Heranwachsenden und ihrer Familien zeigt: Viele leider unter schweren psychosozialen und gesundheitlichen Problemen: Fast die Hälfte aller Jugendlichen (44,2 Prozent) leidet an Depressionen, ein Viertel (25,5 Prozent) berichtet von Gefühlen der Hoffungslosigkeit und ein Fünftel (19,1 Prozent) empfindet das Leben als nicht lebenswert. Ein Viertel (25,5 Prozent) hat Selbstmordgedanken, was im Kosovo mit traditionell niedrigen Selbstmordraten außerordentlich hoch ist. 40 Prozent der Mädchen zwischen 6 und 14 Jahren hat große soziale Probleme, ein Drittel (33



Prozent) zeigt Symptome einer klinischen Depression, 35,2 Prozent leiden unter Angstzuständen. Jedes dritte Kind zwischen 6 und 14 Jahren (29 Prozent) und jeder dritte Jugendliche (30,4 Prozent) in der Befragung leidet unter klinisch nachweisbaren posttraumatischen Belastungsstörungen und benötigt dringend psychiatrische Hilfe. Zwei Drittel der befragten Kinder gehören einer ethnischen Minderheit an. Diskriminierung, Sprachbarrieren, fehlende soziale und psychologische Unterstützung im Kosovo verstärken die psychologischen Probleme. „Bei allen Entscheidungen über Abschiebungen, von denen Kinder betroffen sind, muss das Wohl jedes einzelnen Kindes und seine Gesundheit im Mittelpunkt stehen“, sagte Tom Koenigs, UNICEF-Vorstand und Vorsitzender des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestages, bei der Vorstellung der Studie in Berlin. „Kein Kind darf zurückgeführt werden, wenn seine gute körperliche und seelische Entwicklung nicht sichergestellt sind.“



Zahide ist 9 Jahre jung und in der 3. Klasse der Sonnenhaldeschule. Hier wurde sie eingeschult als sie 2011 nach Konstanz kam. Ihr Lieblingsfach ist Deutsch. In Deutsch hat sie eine Zwei. „Und Englisch und Kunst und Musik“, sprudeln weitere Lieblingsfächer aus ihr heraus. Sie geht gerne zur Schule, wie sie sagt.

An ihr Herkunftsland Kosovo erinnert sie sich kaum. An den Februar letzten Jahres allerdings gut, sagt sie stiller. Damals fanden ihre Eltern und ihr Bruder praktisch in letzter Minute Unterkunft im Kirchenasyl in der Gemeinde der Evangelischen Kirche in Wallhausen. Bereits in der Nacht darauf suchte die Polizei die Familie im Sammellager in der Konstanzer Steinstraße, um sie in ihr erstes Fluchtland Ungarn zurück zu stellen. Zahide und ihre Schwester trauten sich damals nur in Begleitung deutscher Ehrenamtlicher in die Schule zugehen. Die Familie ist auf der Flucht vor Blutrache. Doch auch ihr nun laufender Asylantrag hat wenig Aussicht auf Erfolg und die Abschiebung ist nur eine Frage der Zeit. Im Kosovo hat Zahide keine Zukunft. Eine Abschiebung wäre eine Katastrophe in ihrem Leben. Sie würde später gerne mal so singen können wie ihre Lieblingsängerin Rihanna. Doch nach ihren Wünschen gefragt will sie einfach nur hier bei ihren Freunden bleiben können und mit ihrer Familie in einer eigenen Wohnung leben.

lieben. Artikel 24 – 31 sind in den Herkunftsländern nicht gewährleistet.

staaten auf folgende Rechte:

Lebensbedingungen und Unterhalt, Bildung, Schule und Berufsausbildung, in Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben und staatliche Förderung.



Nafija ist 15 Jahre jung. Auch sie besucht seit rund einem Jahr die Geschwister-Scholl-Schule. Ihre Lieblingsfächer sind Geographie und Musik. In ihrer Freizeit liebt sie es zu Tanzen. Sie engagiert sich in einem Projekt der Tanzschule Oja in Konstanz und in einem Kunstprojekt im Jugendzentrum. Dabei geht es um eine Präsentation mit Elementen aus Tanz, Karate, Rap und Gesang. Für beide Projekte probt sie dreimal in der Woche.

Sie hat inzwischen viele Freundinnen und Freunde in Deutschland gefunden und möchte hier ihre Zukunft aufbauen. Eine Rückkehr nach Bitola in Mazedonien kann sie sich nicht vorstellen. Die Diskriminierung von Roma ist auch in Mazedonien eklatant. Nafija will eine Ausbildung zur Verkäuferin in einer Modeboutique machen. Demnächst macht sie ein Berufspraktikum in einem Modegeschäft im Konstanzer Lago-Center. Ihr zwölfjähriger Bruder geht auch auf die Geschwister-Scholl-Schule. Die Familie aus der Steinstraße spart ihr wenig Taschengeld für den Rechtsanwalt, mit dem sie sich gegen die Ablehnung ihres Asylantrags wehren wollen.

Angehörige und Nachkommen der Deportierten und in Auschwitz vergasten Sinti und Roma

Fast alle Flüchtlinge in Konstanz und anderen Lagern hier sind unmittelbare Nachkommen und Angehörige von im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma. Fast jede und jeder hat Großeltern oder andere Vorfahren durch den deutschen Rassenwahn und die systematische Ermordung „aller Zigeuner“ durch die Nazis verloren. Am 16. Dezember 1942 erließ der Reichsführer-SS Heinrich Himmler den so genannten Auschwitz-Erlass, der die Deportation aller Sinti und Roma im Deutschen Reichsgebiet anordnete. Aus der Region des ehemaligen Jugoslawien, also auch den heutigen Fluchtländern Serbien, Mazedonien und dem Kosovo, wurden allein 90.000 Sinti und Roma deportiert und ermordet.

Bei keiner anderen Opfergruppe wäre eine anhaltende Diskriminierung in Europa denkbar. Bei keiner anderen Opfergruppe wären massenhafte Abschiebungen von deutschem Boden beinahe widerspruchslos möglich. Auch in der deutschen Parteienlandschaft und Gesellschaft stört sich

kaum jemand daran, dass Angehörige und Nachkommen von NS-Opfern heute bei Nacht und Nebel zur Abschiebung abgeholt und außer Landes in Diskriminierung, Not und Perspektivlosigkeit geschafft werden. Der Holocaustüberlebende Zoni Weisz beklagt, dass die deutsche Gesellschaft nichts gelernt habe, „sonst würde man jetzt auf andere Art mit uns umgehen“.

**DENKMAL FÜR DIE IM
NATIONALSOZIALISMUS
ERMORDETEN
SINTI UND ROMA
EUROPAS**

Protokoll zweier nächtlicher Abschiebungen aus Konstanz nach Mazedonien

In der Nacht von Sonntag, 2. Februar, auf Montag, 3. Februar 2014 in den Lagern Steinstraße und Atrium

Steinstraße

- Um ca. 3 Uhr wird ein junges Roma-Paar, Flüchtlinge aus Mazedonien, im Konstanzer Flüchtlingslager Steinstraße geweckt
- Die Polizei gibt ihnen 10 Minuten zum Packen der persönlichen Sachen. Viele Dinge ihrer persönlichen Habe und die letzten Arbeitslöhne bleiben zurück.
- Abtransport in eine kleine Gemeinde bei Stuttgart
- Am nächsten Tag Abschiebung vom Flughafen Stuttgart nach Belgrad Übergabe an die serbische Polizei und Weitertransport nach Mazedonien
- 3-stündiges Verhör bei der mazedonischen Polizei.
- Wegen der Angabe von Fluchtgründen im Asylverfahren in Deutschland: Anklage wegen „Verunglimpfung des mazedonischen Staates im Ausland“
- Verhängung eines 3-jährigen Ausreiseverbotes, keine Aushändigung ihrer

Pässe und Streichung aus dem Register der Krankenversicherung.

- Zwei Wochen später: Verurteilung durch ein mazedonisches Gericht zu einer Geldstrafe von ca. 1.500 Euro wegen „Verunglimpfung des mazedonischen Staates im Ausland“
- Leben in Obdachlosigkeit, ohne Krankenversorgung oder sonstige staatliche Unterstützung.
- Status als „Illegale“ ohne Pässe. Dadurch keine Chance auf legale Arbeit oder Wohnung.
- Die Geldstrafe kann nicht beglichen werden, es droht eine Haftstrafe.
- Gesundheitlicher Zustand prekär, obdachlos und kein Unterhalt.

Atrium

- Besuchserlaubnis für den Mann eines kinderlosen Roma-Paares aus Mazedonien im Konstanzer Lager Atrium.
- Nächtliche Abholung durch die Polizei.
- Die persönliche Habe des Mannes bleibt in einem anderen Flüchtlingslager in Baden-Württemberg zurück.
- Abtransport zur Abschiebung.
- Weiterer Aufenthalt nicht bekannt.



In Konstanz nur geduldet bis zur Abschiebung

Liste weiterführender Informationen:

Hintergrundinformationen

bit.ly/amnesty-diskriminierung-roma
bit.ly/bpb-sinti-und-roma
bit.ly/EU-Situation-Roma

Medienartikel

bit.ly/zeit-roma-clans-vorurteile
bit.ly/dkultur-sintu-und-roma
spiegel.tv/filme/opendoku-festung-europa

Organisationen

proasyl.de fluechtlingsrat-bw.de
sintiundroma.de alle-bleiben.info

Weitere Links auf unseren Webseiten

abschiebestoppkn.blogspot.de

facebook.com/abschiebestoppKN



„Serbien – ein sicherer Herkunftsstaat?“
PRO ASYL

Impressum:

Dies ist eine Publikation des Aktionsbündnis Abschiebestopp Konstanz

V.i.S.d.PG: Susanne Scheiter
DGB-Haus, Beyerlestraße 1,
78464 Konstanz

buendnis.abschiebestopp.kn@gmail.com

<http://abschiebestoppkn.blogspot.de/>

Fotos: Ulrich Riebe und Jürgen Weber

Mit solidarischer Unterstützung:

Querwege®-Verlag

Aufruf und Petition

Mit meiner Unterschrift bringe ich den Willen

Alle Kinder bleiben hier! Keine Abschiebung von Roma aus Konstanz

zum Ausdruck und bitte meine regionalen Volksvertreter sich für dieses Ziel in Ihrem Bereich mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen.

Dieser Aufruf und die Petition richten sich an den Oberbürgermeister – stellvertretend für alle Konstanzer Gemeinderätinnen und Gemeinderäte – sowie an die Abgeordneten des Wahlkreises Konstanz:

Uli Burchardt
Oberbürgermeister

Siegfried Lehmann
Mitglied des Landtages

Andreas Jung
Mitglied des Bundestages

www.openpetition.de/petition/online/alle-kinder-bleiben-hier-keine-abschiebung-von-roma-aus-konstanz